

## **An die Gemeinden der evangelisch-lutherischen Landeskirche Schleswig-Holsteins.**

Von Landesbischof Adalbert Paulsen.

*Kirchliches Gesetz- und Ordnungsblatt für den Amtsbezirk des ev.-luth. Landeskirchenamts in Kiel 1933, Stück 26 vom 6. Oktober 1933, Nr. 134.*

*Abgedruckt in: Kurt Dietrich Schmidt (Hrsg.), Die Bekenntnisse und grundsätzlichen Äußerungen zur Kirchenfrage des Jahres 1933, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1934, S. 169-171.*

Zum Antritt meines Amtes als Landesbischof von Schleswig-Holstein ist mir aus weitesten Kreisen meiner schleswig-holsteinischen Heimat und unserer [170] Heimatkirche eine Fülle von Grüßen und Segenswünschen ausgesprochen worden.

Ich grüße in herzlicher Verbundenheit meine Landsleute und Glaubensgenossen in unserer meerumschlungenen Heimat. Unser Land hat in seiner reichen Geschichte schon manche entscheidende Wende seines Schicksals erlebt, aber keine ist größer als die Wende zum dritten Reich, die der Führer und Kanzler des deutschen Volkes uns brachte.

Alle großen geschichtlichen Ereignisse haben entscheidende Bedeutung für die Gestaltung einer Kirche, die nicht wie eine tote Insel im Volksleben steht, sondern mit Land und Volk lebendig verbunden ist. Unsere Schleswig-Holsteinische Landeskirche ist auf das tiefste berührt und bestimmt von der neuen Gestaltung unseres gesamten Lebens und Denkens. Wir sehen in der Wende unserer Geschichte die gnadenvolle Führung Gottes, der uns aus Erniedrigung und Verirrung, aus Ohnmacht und Hoffnungslosigkeit durch die Sendung Adolf Hitlers zu einem neuen Leben und zu einer neuen Zukunft ruft.

Das dritte Reich ist das Reich des heroischen Willens und des totalen Staates. Die Kirche kann in diesem totalen Staat und in diesem von Treue und tiefster Dankbarkeit getragenen dritten Reich nur leben und wirken, wenn sie Geist von seinem Geiste und Wille von seinem Willen ist. Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ ist der Ausdruck dieser unbedingten Verbundenheit und unlöslicher Treue zwischen Volk und Kirche, dem Willen des dritten Reiches und dem Wirken der neugestalteten Kirche. In vollem Bewußtsein unserer Verantwortung, aber auch in der klaren Erkenntnis der für unsere Kirche unerläßlichen Neugestaltung, werden wir unsere Heimatkirche so formen und mit neuem Geist erfüllen, daß sie bereit und fähig ist, im neuen Reich ihren ewigen Auftrag zu erfüllen.

Diese, unserer Generation von Gott gestellte Aufgabe werden wir mit Festigkeit und Freudigkeit einlösen und uns in unserem Werk unter die alte schöne Friesenlösung stellen: „Rüm hart, klar Kimming.“ Mit weitem Herzen werden wir allen entgegenkommen, die bereit sind zur Mitarbeit an der großen Aufgabe, eine lebendige Kirche zu gestalten. Mit klaren Zielen werden wir alles durchführen, was für die Erhaltung und lebensvolle Gestaltung unserer Kirche notwendig ist.

Unsere Kirche ist bestimmt durch den Geist Martin Luthers. Der Geist dieses deutschen Reformators soll aufs neue das Leben und die Haltung der Kirche bestimmen. Eine Kirche im Geiste Luthers wird immer sich innerlich gedrungen fühlen, in lebendigem Zusammenklang mit Volkstum und Volksleben, mit Staat und Vaterland ihren Dienst zu tun. Der allmächtige Schöpfer zeichnete durch Rasse, Art und Sprache die unverwischbaren Linien in das Wesen unseres Volkes. Dieses Wesen soll von der Kirche gerichtet und geliebt, gepflegt und gestärkt werden. Darin sehen wir die gradlinige Auswirkung unseres Glaubens an Gott den Allmächtiger Schöpfer Himmels und der Erden, der auch unser Land und unser Volk erstehen ließ und erhalten sehen will.

In der neuen Kirche wird das Glaubensgut unserer Väter unantastbar sein. Das Evangelium von Jesus Christus bleibt der alleinige Grund, aus dem die Kirche ruht. Wir wissen, daß wir auch im dritten Reich, dem wir unsere Liebe und Treue schenken, Kämpfer um höchste Ziele und Kinder der ewigen Heimat sein sollen. Darum sind wir erfüllt von der absoluten Hoheit des Heilandes und seines Erlöserwerkes. Er ist der Herr auch der neuen Kirche. Wir Menschen müssen in unserem irdischen Werk immer vom Alten zum Neuen schreiten. Er aber ist ewig. Ihn grüßen wir in der neuen Kirche in unerschütterlicher Treue und mit dem alten Bekenntnis: „Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in alle Ewigkeit.“ Ein schweres, aber auch schönes Werk soll von uns getan werden. Wir gehen an die Arbeit im Gehorsam und im Vertrauen auf Gott. Ich bitte meine Amtsbrüder, meine Landsleute und Glaubensgenossen unserer Schleswig-Holsteinischen Heimat, mit Freudigkeit und Zuversicht mitzuwirken. In Herz und Gewissen soll die Mahnung unseres Herrn brennen: „Habt Salz bei euch und habt Frieden untereinander.“